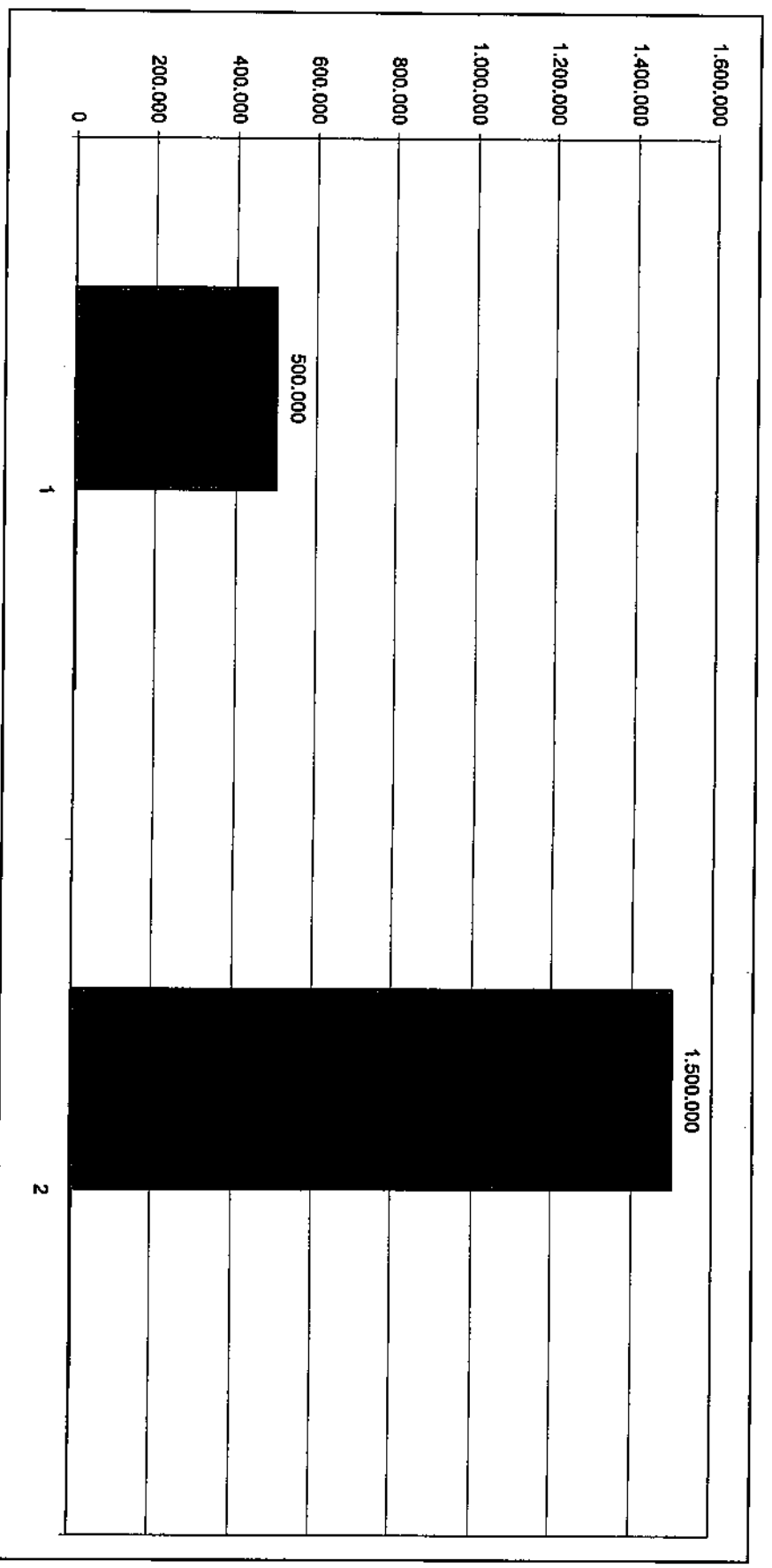


Synagogen-Gemeinde Köln
Ottost. 85
50823 Köln

www.sgk.de Tel: 0221 71662-0

Anstieg der offiziell registrierten Kinder mit Behinderungen in Osteuropa und der ehemaligen SU (1989 zu 2009, Quelle: UNICEF Deutschland)



Die Situation in der (ehemaligen) Sowjetunion

1. Behinderte Menschen tauchten im Straßenbild nicht auf
2. Behinderung war weitgehend tabuisiert
3. Unterbringung häufig in großen isolierten staatlichen Heimen und Einrichtungen
4. Suboptimale Zustände in den Einrichtungen
5. Defekt-orientierter Blick auf behinderte Menschen
6. Dennoch gab es auch in der ehemaligen Sowjetunion behinderungsspezifische Verbände
7. Ökonomische Faktoren förderten eine Tradition der Abschiebung
8. Zusammenbruch der Sozialsysteme durch wirtschaftliche Probleme und ineffektive administrative Strukturen
9. Kaum belastbare Zahlen
10. Rechte und Gesetze waren nicht öffentlich bekannt
11. Vorrang von gesellschaftlichen gegenüber individuellen Interessen (Primat des Kollektivs)

„Import“ von Mustern und Stereotypen

- 1. Zum Ausgrenzungssigma „Behinderung“ kommt als Teilhabebehinderung der Status „Ausländer“ hinzu**
- 2. Angst vor Sinnverlust und einer ungewisser Zukunft wird in das Aufnahmeland mitgenommen**
- 3. Behinderung als Auslöser für Migration**
- 4. Passivität als Merkmal des „homo sovieticus“**
- 5. Das Verständnis von Behinderung erscheint eindimensional an Produktivität bzw. dem Mangel daran orientiert (Kategorisierung von produktiven und unproduktiven Bevölkerungsteilen)**

Weitere Phänomene

- Bevorzugt Geldleistungen bei Pflegebedürftigkeit dienen der materiellen Absicherung
- Probleme eher mit dem Status als ausländischer als mit dem Status als behinderter Mensch
- Kinder als Partnerersatz
- Teilweise so starke Aufopferung, dass kein Raum für eigene Hobbys oder Interessen
- Selbsthilfegedanke kaum ausgeprägt – eher eine gewisse Service-Orientierung des „homo sovieticus“

Spezielle Angebote

- Fachtagungen „Jüdische Menschen mit Behinderung“
- Angehörigeninitiative für jüdische Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung
- Freizeit für Menschen mit Behinderung und ihren Familien (Bad Sobernheim; 2006, 2008)
- Pflegewohngruppe für russisch-sprachige Migranten (Nascha Kwarthira) -Diakonie, GAG und Phönix e.V.-; in Frankfurt von ZWST in Planung)
- Schifffahrt für Familien mit geistig oder seelisch behinderten Angehörigen
- Gebärdens- und Gehörlosentanz
- Wir alle haben Talente (Deutsch-Russische Kultur- und Bildungsakademie e.V.)

Forderungen und Konsequenzen

- **Überregionaler Blick**
- **Etablierung einer Fachberatung**
- **Muttersprachliche Anlaufstellen**
- **Öffnung bestehender Angebote**
- **So viele Regelangebote wie möglich – so viele spezielle Angebote wie nötig**
- **Freizeitbereich ausbauen**

Anforderungen an die Behindertenhilfe

1. Verbesserter Zugang zu einem recht differenzierten Hilfesystem mitsamt den Selbsthilfegruppen
2. Aufklärung über bestehende Angebote wie Rehabilitationsmaßnahmen, Wohnformen usw.
3. Pragmatische und muttersprachliche Informationen zum Rechts- und Leistungssystem
4. Unterstützung von Selbsthilfe zur Entlastung der Angehörigen
5. Abbau von Isolation durch vermehrte Gruppen- und Freizeitangebote
6. Berücksichtigung kultureller Eigenheiten (z.B. Feiertage, Essensregelungen - koschere Küche)
7. Sensibilisierung anderer Dienste (z.B. Migrationsberatung für Erwachsene, Jugendmigrationsdienste, KoKoBe....)

**Ich bedanke mich für Ihre
Aufmerksamkeit**